

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 12

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

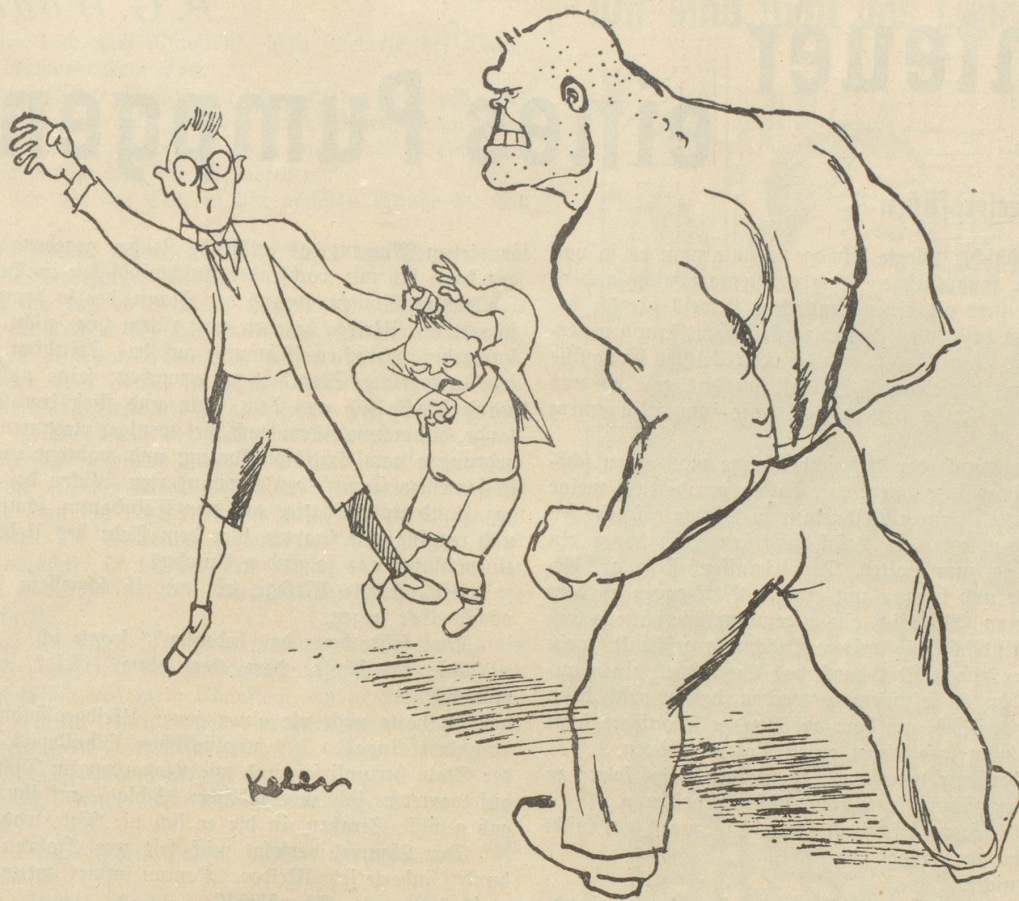
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Ich will dir gleich zeigen, dass man den Schwächeren nicht prügelt!“

KOSMETIK

„Teddy,“ flüsterte Mia Munki, „ich bin todunglücklich.“

„Der Trost meines mitfühlenden Herzens ist Dir sicher... Aber über irgendwelche Barmittel verfüge ich nicht mehr. Wir schreiben heute den zwölften.“

„Pfui, Teddy, wer spricht von Geld?“

„Was könnte Dich sonst unglücklich machen?“

„Meine rote Nase.“

„Die kommt vom Suf.“

„Nein, vom Schnupfen... Und alle Leute werden mich anstarren und werden über meine rote Nase lachen.“

„Nimm Matt-Creme und Puder.“

„Aber ich habe meinen Spiegel vergessen, und Du hast doch nie einen Spiegel in der Tasche. Das macht mich sooo unglücklich. Ich kann meine Nase ohne Spiegel nicht richtig pudern. Alle Leute werden über mich lachen.“

„Kind, Dir kann geholfen werden. Ich will Dich so schön machen, wie Leonardo die Mona Lisa. Gib Deinen Farbensoff her.“

In einem Hauseingang eröffneten sie einen kosmetischen Salon. Teddy legte ihr Weiß auf die Nase und zog mit Schwarz die Augenbrauen nach.

„Auch etwas Rot auf die Wangen.“

„Mia, mein Schatz, die Schönheitskönigin von Bukarest würde vor Neid erblassen, wenn sie Dich sähe.“ Und Teddy legte etwas Rot auf die Wangen. —

Dann stiegen sie in die Straßenbahn, und alle Leute sahen Mia Munki an und grinnten.

„Siehst Du, sie lachen über meine rote Nase.“

„Ausgeschlossen.“

„Doch.“

„Nein.“

Aber die Damen und Herren feigten höhnisch.

„Bitte, nächste Haltestelle“, jagte Mia Munki zum Schaffner.

„Aber wir sind doch noch gar nicht...“

„Sei still! Ich will sehen, was Du aus mir gemacht hast.“

Sie traten in einen kleinen Laden und kauften für 10 Rappen einen Spiegel.

„Grün!“ schrie Mia gellend auf. „Grün hast Du Schuft mir die Backen gemalt!“

Dann wurde sie ohnmächtig.

Teddy zuckte die Achseln und erklärte dem Verkäufer: „Ich bin farbenblind... ausgerechnet rotgrünblind.“

Dr. Wredemeyer

WIEN er Café
BERN
H. Liberty

„Herr Doktor, sagen Sie mir aufrichtig, wie steht es mit meiner Gesundheit? Wie lange habe ich noch zu leben?“

„Es steht nicht allzu schlecht, Herr Meier, nur — ich würde Ihnen empfehlen, keine Fortsetzungs-Romane mehr zu lesen!“

Unreines Blut?

Dann einfach das
wohlschmeckende, nur aus
Pflanzen bereitete, altbewährte
Blutreinigungsmittel

Modélia

5 Fr. und 9 Fr.
in den Apotheken

Pharmacie Centrale, Mäliener-Gavin
Rue du Mont-blanc 9, Gené